

STRASSGANG

Eine Augenweide ist dem Maler und Lichtbildner der schmutzige Kirchhügel, der sich wie über einem Modellierteller formsicher und farbenfreudig auf einem Vorsprung des westlichen Grazer Randgebirges über Feld und Straßensiedlung erhebt. Burgartig in sich geschlossen das einheitlich spätgotische Pfarrhaus mit breiter Front und gewalmtem Steildach. Reich profiliert über der buschumrankten Friedhofsmauer die Kirche (Abb. 6)

mit harmonisch ausgeglichenen Stilelementen: Gotischer Apsis, romanischem Turm und barocker Haube. Vergnügen bereitet dem kunsthistorischen Forscher das Innere der uralten Kirche, der Inhalt des Pfarrarchivs. Von 1610 an finden sich, erst in Heften, dann in Büchern, die Kirchenrechnungen, in stattlicher Faszikel wertvolle Einzelbeilagen: Bauberichte, Künstlerverträge, zusammenhang-

wahrende Abrechnungen. Volle 119 Jahre führt die erste Erwähnung des Heiligtums hinaus über die Erstnennung der Ägydiuskirche, des ältesten Gotteshau-

Außer diesem Fragment, das wohl ursprünglich eine Grabmal-Bekrönung bildete, finden sich an der Kirche derzeit noch vier Römersteine, eine Inschrifttafel und drei Reliefporträts. Auf der Tafel lesen wir: MAMMONIA MATERIV V (iva) F (ecit) SIBI ET C (aio) SEMPRONIO SECUNDINO MAR (ito) D (ecurioni) SOL (vensi) ET G (aio) SEMPRO (nio) SECUNDINO FIL (io) LIBR (ario) CO (n) s (ulari) AN (norum) XVIII. Zu



Abb. 6. Die Kirche

ses von Altgraz. Die ältesten Zeugen der beinahe tausendjährigen Geschichte Strassgangs finden sich —

Saxa loquuntur, Steine reden — in die Kirchmauer eingelassen. Verhältnismäßig recht wohl erhaltene römische Grabsteine, der interessanteste (Abb. 7) grüßt uns von der Sakristeitüre entgegen, wenn wir von der großen Linde her den Kirchhof betreten. Auf einem Gesimsbalken ruhen, die mähnigen Häupter nach Wächterart vorgestreckt, zwei mächtige Löwen, mit der Vorderpfote einen Widderkopf festhaltend, in der Mitte aber ruht „ein Menschen-